

in ätt z. B. bringt = brätt, egen in ähn, z. B. legen = lähn, regnet = rähnt.

Vollständig ist diese Aufzählung lange nicht; sie hebt nur das besonders Auffällige hervor. Wer die Mundart kennen lernen will, muß sich hineinlesen. Zuerst wird's ein bißchen hapern und langsam gehen; dann wird sie ihm aber bald vertraut werden, auch wenn er in seinem Leben noch keinen Lausitzer hat reden hören. Freilich muß der geneigte Leser zweierlei berücksichtigen! Der Vokalismus der Mundart ist überreich, und wir haben zur Bezeichnung nur 5 Vokale. Da läßt sich denn oft genug ein Laut nur annähernd wiedergeben; und es ist nicht zu verwundern, wenn die Schriftsteller einmal verschiedene Vokalverbindungen zur Bezeichnung desselben Lautes wählen. Das muß mit in den Kauf genommen werden. Manchmal bezeichnet auch eine Vokalverbindung zweierlei, so wird beispielsweise oa nicht nur angewandt in den Fällen, wo beide Vokale hinter einander hörbar sind, sondern auch dort, wo ein zwischen o und a stehender Laut bezeichnet werden soll. Besonders aber vergegenwärtige man sich immer, daß die Lausitzer Mundart in den verschiedenen Gegenden außerordentlich verschieden ist. Der Zittauer spricht ganz anders, als der Bauzner; und in Steewumsd'ch (Steinigwolmsdorf) herrscht eine ganz andere Mundart, als um Weiß'nberg (Weißenberg). Ja, es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß jedes Thal, jedes Dorf seine dialektischen Eigentümlichkeiten habe. Das Volk hat ein gar feines Ohr für solche Besonderheiten; oft genug kommt's vor, daß Nachbardörfer sich wegen dialektischer Eigenheiten hänseln und verspotten. Wer das im Auge behält, wird sich nicht wundern, sondern für selbstverständlich halten, daß bei den verschiedenen Dichtern und Schriftstellern sich kleine Verschiedenheiten nicht nur in sprachlichen Einzelheiten, sondern in der ganzen Handhabung der Mundart finden.

Was wir bringen,

ist zum kleinen Teile wohl bekannt, zum größten Teile neu.

Zwei Stücke: „Die Querre bei Bertsdorf“ und „die Weiberkrenke“ sind dem 1843 erschienenen zweiten Bande der „Blicke in die vaterländische Vorzeit“ des verdienten Rentamtmanns Preusker in Großenhain entnommen. Sie